

Neue Bücher/Noten = Livres/Partitions

Autor(en): **Grinschgl, Angelika / Canonica, Lucia / Schöniger, Elisabeth**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher / Noten - livres / partitions

Livres

Lamarque (E), Goudard (M.-J.): D'une clé à l'autre. «Lecture d'une clé à l'autre». Editions Henri Lemoine, Paris 1993, 91 pages.

Ce nouveau cahier de solfège a l'avantage de présenter toute une série d'extraits musicaux tirés du répertoire classique et romantique, présentés dans leur forme instrumentale originale. Ainsi, l'étudiant apprend non seulement le solfège, mais en plus il se familiarise avec les différents partitions correspondant aux instruments concernés: les clés d'ut pour le violoncelle, la clarinette, et le cor anglais, les clés de sol et de fa pour les partitions de piano, et tout le jeu des clés dans les symphonies. Le professeur possède un ouvrage qui s'utilise à plusieurs niveaux. Il peut intégrer la culture musicale dans son cours en proposant une écoute de l'œuvre tout en rendant attentif l'élève à la phrase particulière qu'il aura à solfier, il peut également habituer ses étudiants à lire des partitions propres à certains instruments et que certains instrumentistes ne connaissent pas (en général, leur partition pose déjà suffisamment de problèmes pour que leur curiosité ne soit pas attirée vers d'autres partitions), et enfin, il peut également distribuer les voix à plusieurs élèves, restituant ainsi toute la partition, sous la forme chorale.

Bref, cet ouvrage donne de multiples possibilités, attractives et modernes d'entrer dans les partitions... et de faire des progrès en solfège. A recommander.

Jacques-Michel Pittier: Portrait de Victor Deszarzens. L'homme de musique. Préface de Jean-Jacques Rapin. Nestlé SA, Vevey 1992. 156 pages.

Voici un magnifique ouvrage qui retrace l'aventure d'un homme et de son orchestre, Victor Deszarzens et l'Orchestre de Chambre de Lausanne. Ce qui frappe tout d'abord, c'est le style, celui de Pittier, sobre et avenant, amical même. Jovial, il nous emmène sur les chemins de l'école, celle que fréquentent les frères Deszarzens, Georges et Victor. Devant nos yeux défilent ces années de jeunesse, les études, les débuts au violon, les premiers concerts en duo, et ce concerto de Vivaldi, inconnu alors, transmis par Radio-Lausanne et que le public émerveillé entendait pour la première fois, car comme Purcell ou Tartini, il était tombé dans l'oubli.

Les années trente sont fécondes en événements comme la création de l'OCL, un cercle d'amis que Deszarzens avait réuni et qui devait amener une émission musicale. Petit à petit l'orchestre prend de l'ampleur, et c'est grâce à l'appui financier du mécène Reinhard, que Deszarzens arrive à surmonter ces années de crise. A travers leur correspondance, le lecteur se rend compte des hésitations du jeune chef, de ses ambitions, de ses doutes aussi. Il n'hésitera pas à mettre au programme de l'OCL des compositeurs d'avant-garde comme Honegger, Fornaerod ou Zbinden, voulant par là «instruire» le public à la musique, celle d'hier et d'aujourd'hui.

Nous retrouvons ensuite Deszarzens entouré de sa famille.

C'est une autre facette du personnage, un être drôle et plein d'attentions. C'est également l'époque de sa rencontre avec Frank Martin, l'une des figures majeures de la musique suisse du vingtième siècle. Entre les deux hommes se nouera une profonde amitié et une admiration réciproque que seule la mort viendra séparer.

L'Orchestre de Chambre de Lausanne est maintenant bel et bien constitué. Certes, aux années d'intime complicité du début, une machine bien rodée a succédé à Victor Deszarzens ressent de plus en plus les effets de cette lourde charge. Quelques années plus tard, il prendra sa retraite dans sa maison rose entouré du paysage du Lavaux, restant Prou et Huysmans.

De magnifiques photographies illustrent cette destinée hors du commun ou «il n'y a qu'un malheur, c'est de ne pas être saints».

Comme le souligne Jean-Jacques Rapin dans sa préface «la vie est faite non de hasards, mais de rencontres» et c'est bien là le projet d'un tel livre: la rencontre avec Victor Deszarzens.

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Grundschule/Früherziehung

Musik und Tanz für Kinder. Hrsg. von B. Haselbach, R. Nykrin, H. Regner. Praxishilfe zum Liederheft «Wenn ich richtig fröhlich bin - Lieder zum Miteinander-Gang» von W. Hartmann und R. Nykrin. Schott ED 7788

Das Liederheft ist als Ergänzung zum Kinderbuch aus dem Unterrichtswerk «Musik und Tanz für Kinder - Musikalische Grundausbildung» gedacht. Dem Wunsch der Autoren gemäss soll es die musikalische Erziehung in Musikschulen und Elternhaus anregen und unterstützen. Die Autoren trachten mit dem vorliegenden Liederheft nicht nach Vollständigkeit und haben... bekannte Lieder, wie sie sich in traditionellen Liedersammlungen finden, nicht aufgenommen. Das heisst nun aber nicht, dass wir nicht hin und wieder auf bekannte Melodien wie z.B. beim Seemannslied «Der Tag fängt an auf unserem Kahn...» oder bei «Blinke, blinke, kleiner Stern...» (vgl. auch «Maierwind am Abend sacht...») auf oder auf bekannte Texte stösst, z.B. «Der Herr, der schiekt den Jokkel aus...». Letztere ist eine deutsche Version des allerseits bekannten «Dr Meischer schick die Joggeli us...», allerdings mit einer anderen Melodie als sie in der Volkskinderliederammlung der Schweiz «Röselichranz» von Hans und Klara Stern aufgezeichnet worden ist.

Im besonderen möchte ich zwei Lieder des deutschen Komponisten Richard Rudolf Klein erwähnen, der es immer wieder versteht, einfache, zauberhafte Melodien zu schreiben: «Was soll das nur werden...», ein Winterlied in Moll und «Wiss ihr, wie die Elefanten abends gehen zur Ruh...», ein Schlaflied mit einem reizenden Text, welcher

sich auch gut darstellen lässt. Im weiteren sind da Lieder, welche vielleicht vor allem Buben ansprechen, zum Thema Meer, Hafen, Verkehr; neue Lieder zu den Themenkreisen Jahreszeiten, Lügengeschichten, Tiere und Hexen, Riesen, Räuber und Gespenster (darunter ein Gespensterlied von Gerda Bächli, Mundarttext in ihrem Liederheft «Bimbam-Bummelzug»).

Aufgefallen ist mir auch ein alternatives Geburtstagslied zu «Happy birthday» mit viel Pfiff, ebenfalls in vielen punktierten Achteln notiert, sowie eine Alternative zur «Vogelhochzeit», welche ja gern an Hochzeiten szenisch dargestellt wird: «Der Frosch zog Hemd und Hosen an...», mit 18 Strophen zum Darstellen und Verkleiden. Wer Ausländerkinder unterrichtet und auf der Suche nach einem hübschen slowenischen Kinderlied ist, findet auch das in diesem Heft.

Nun noch ein kurzes Wort zur gleichnamigen Praxishilfe zum Liederheft. Darin sind Anregungen zur Gestaltung der Lieder festgehalten, was die rhythmische und melodische Begleitung betrifft, Vorschläge zu Bewegung und Tanz, Reflexionen zu Textinhalt und Sprachschatz sowie einige wenige Sprech- und Stimmbildungsübungen.

Notenkartenspiel. Spiele mit Takt und Rhythmus für musikal. Früherziehung, musikal. Grundausbildung, Instrumentalunterricht, Grundschule, Schott ED 8063, Fr. 29,80

Das Notenkartenspiel besteht aus sechs kartonierten Bögen, welche wiederum in Felder mit den Notenwerten Ganze, Punkt. Halbe, Halbe, Punkt. Viertel, Viertel, Achtel mit Fähnchen und Balken unterteilt sind, sowie den dazugehörenden Taktarten: 2/4, 3/4, 4/4, 6/8-Takt. Die Rückseiten der Felder sind mit den entsprechenden Notenwerten gekennzeichnet, wobei der Wert 3/8 als punktierte Viertelpause sowie auch als Viertelpause plus Achtelpause aufsteht. Diese Felder müssen vorgängig ausgeschnitten werden. Sie sind der jeweiligen Länge der Notenwerte proportional angeklebt. Den Taktzahlen entsprechend liegen dem Spiel Taktrahmen in drei verschiedenen Grössen bei, so dass es möglich ist, jeweils einen Takt mit den verschiedenen Notenwerten zu füllen.

Als mögliche Lernziele gibt der Verlag an: spielerischer Umgang mit Takt und Rhythmus, visuelles Erfassen der Notenwerte und ihrer Proportionen, eigenständiges Bauen unterschiedlicher Taktarten, Erfinden kleiner rhythmischer Einheiten und Darstellung rhythmischer Motive aus Liedern oder Stücken. In der Spielanleitung wird als Lernziel für fortgeschrittenere Schüler noch das Erfassen einfacher zweistimmiger Kombinationen erwähnt. Besonders wichtig für Anfänger scheint mir Punkt zwei der möglichen Lernziele, die übrigen können durchaus auch auf anderem Wege erreicht werden. Schade, dass bei den Taktrahmen, bedingt durch die Rahmenbreite, die Grössenverhältnisse von 2/4-Takt zu 4/4-Takt nicht ebenfalls auf einen Blick erfassbar sind, ähnlich den Rechenstäben in der Primarschule. Wir haben es ja grösstenteils mit der gleichen Altersgruppe zu tun.

Der Verlag empfiehlt das Spiel für musikalische Früherziehung, musikalische Grundausbildung, Instrumentalunterricht und Grundschule. Meines Erachtens ist dieses Spiel für musikalische Früherziehung, sprich Vorschulkindern, nicht geeignet. Für musikalische Grundausbildung und Grundschule (ich nehme an, dass mit Grundschule der Musikunterricht an der Primarschule gemeint ist), scheint mir das Kartenspiel vollauf zu genügen. Aber schon in der musikalischen Grundausbildung mit Blockflötenunterricht, wie er in der Schweiz praktiziert wird, oder gar im Instrumentalunterricht (manche Musikschulen führen parallel zum Instrumentalunterricht einen Theoriekurs) scheint mir dieses Spiel nicht mehr zu genügen. Als wesentlich erachte ich es, auch den Stellenwert der Sechzehntelnote kennenzulernen und den Umgang damit genügend zu üben, gerade weil die meisten Kinder zu diesem Zeitpunkt das Bruchrechnen in der Schule noch nicht erlernt haben und auf eine visuelle Vorstellungshilfe angewiesen sind. Ob die Kärtchen auch auf die weiteren Notationen wie Triolen- und punktierte Achtelnoten etc. ausgedehnt werden sollten, darüber kann man unterschiedlicher Auffassung sein. Ein zu einem früheren Zeitpunkt erschienenes Lernspiel zu Takt und Rhythmus von Anna Marton scheint diesem Umstand besser Rechnung zu tragen. Das vorliegende Lernspiel vom Schott-Verlag ist jedoch stabiler und für das Durchlaufen vieler Kinderhände sehr solide ausgeführt. Wer damit arbeiten möchte, sollte für jeden Schüler ein Exemplar anschaffen.

Angelika Grinschgl

Streichinstrumente

Folklore-Duette aus Südamerika für 2 Violinen. Hrsg. von Renato Lemos. Heinrichshofen N 2277, Fr. 10,20

Renato Lemos, Cellist und Komponist aus São Paulo, schrieb diese sechs Stücke mit der Absicht, Geignern die Möglichkeit zu geben, die reiche und überraschende Vielfalt der südamerikanischen Folklore besser kennenzulernen. An die Stelle von Panflöte, Kena, Charango, Bombo, Gitarre und Akkordeon treten also zwei Violinen. Die ausgewählten Stücke repräsentieren zwei wesentliche Sphären: Südamerika unter dem Einfluss der spanischen Kolonisation, woraus sich eine musikalische Folklore entwickelte, die grösstenteils aus der Mischung der spanischen Musik mit der Musik der Inkas oder anderer eingeborener Andenkulturen entstanden ist; Südamerika unter dem Einfluss der Portugiesen, woraus sich eine Folklore aus der Vermischung der portugiesischen Musik mit der Musik der versklavten, aus Afrika stammenden Schwarzen entwickelt hat.

Jedes dieser Duos hat seinen besonderen Reiz, klingt gut und ist rhythmisch interessant. Eine sichere linke Hand ist Voraussetzung, um die Doppelgriffe sowie den Tonumfang (in der Oberstimmte bis 6. Lage) bewältigen zu können. Eine solche musikalische Reise nach Bolivien, Argentinien, Brasilien, Ecuador und Peru macht Spass! Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquintettssatz in B-Dur für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello, K.V. Anh. No. 80 (514a). Hrsg. von Franz Beyer. Edition Kunzelmann GM 1627, Fr. 22.-

Im Nachlass Mozarts fanden sich neben Entwürfen zu den letzten vier grossen Streichquintetten in C, g, D und Es auch noch die Fragmente zweier Kopfsätze in a-Moll und B-Dur, offenbar war die damals geläufige Sechserreihe geplant. Die beiden Fragmente zeigen bis zur Durchführung eine weitgehend ausgearbeitete Partitur, d.h. sie weisen lediglich einige leergebliebene Felder in den Begleittimmen auf.

Franz Beyer hat den Versuch unternommen, das Begonnene so mozarthisch wie möglich für die Spielpraxis weiterzuführen, um einem Fragment dieses Umfanges das Schattendasein im Anhang zur Gesamtausgabe zu ersparen.

In der Partitur sind Original- und Ergänzungsstücke gekennzeichnet, in den Einzelstimmten wurde, wohl der Übersichtlichkeit halber, darauf verzichtet. Diese sind für die Praxis eingerichtet mit Bogenstrichen und - mit Ausnahme der Cellostimme - Fingersätzen.

Franz Schubert: Fantasie in C für Violine und Klavier D 934 opp. post. 159. Bärenreiter BA 5620, Fr. 18.-

Erst 1850, also lange nach Schuberts Tod, ist die Fantasie in C-Dur bei Diabelli im Druck erschienen. Das Werk ist in seiner Anlage der «Wanderer-Fantasie» verwandt, wie diese stellt es Variationen über ein eigenes Lied in den Mittelpunkt, hier das Rückertlied «Sei mit geglaubt» (D 741). An die Ausführenden werden durch die virtuos Passagen und die innigen Stimmungsbilder hohe technische und interpretatorische Ansprüche gestellt.

Mit dieser Neuerscheinung liegen nun alle Werke Schuberts für Violine und Klavier im Urtext der neuen Schubert-Ausgabe als Einzelausgaben für die musikalische Praxis vor.

Carl Orff: Quartettssatz für zwei Violinen, Viola und Violoncello. Schott ED 7816 (Partitur und Stimmen)

Das Autograph dieses vollständigen Satzes für Streichquartett aus dem Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek ist undatiert. Orff erwähnt es in seinem eigenen Werkverzeichnis nicht. Vermutlich handelt es sich um eine seiner Kompositionen aus der Münchner Akademiezeit (1912-1914). Uraufgeführt wurde dieser Satz am 5. Juli 1989 durch das Münchner Leopoldor Quartett.

Orff verarbeitet in stets wechselnder, fantasieartiger Gestaltung ein Viertonmotiv. Nach einer langsamen, kontrapunktisch geführten Einleitung (mit Dämpfer) steigert sich der Hauptsatz «lebhaft und unruhig im Zeitemass» schliesslich zu stürmischer Bewegung, zweimal durch ein kantabiles Nebenthema unterbrochen, und mündet wieder in den Anfangsgedanken. Eine kurze Coda bildet den unwirschigen Abschluss. Die Aufführungsdauer beträgt ca. neun Minuten. - Nur einem versierten Quartett zu empfehlen. Lucia Canonica

In der Musikpädagogischen Schriftenreihe 'WEGE' sind erschienen:

1 Herbert Wiedemann: Meditatives Klavierspiel. Hrchen - Spielen - Improvisieren. Mit Fotos und vielen Notenbeispielen ISBN 3-907117-01-8

«Meditatives Klavierspiel» wendet sich an alle, die Klavierspielen als eigenschöpferisches und entspanntes Tun erfahren wollen. Es enthält eine Reihe von Anregungen zum Spiel ohne Noten, zu elementarer Improvisation und zu Ostinato-Improvisation.

3 Francis Schneider: Üben - was ist das eigentlich?

Neue Erkenntnisse, alte Weisheiten, Tips für die Praxis - eine Art Puzzle ISBN 3-907117-03-4

Der Autor bietet eine Fülle von Material, mit welchem sich jeder Leser sein eigenes «inneres Puzzle» - seine eigene, ganz persönliche Beziehung zum Thema Üben - aufbauen kann.

5 Neu! Walter Biedermann: Unmusikalisch...?

Die Musikpädagogik von Heinrich Jacoby. Mit einem Beitrag von Heinz R. Gallist zur Aktualität von Jacobys Schaffen ISBN 3-907117-05-0

In diesem Buch stellt der Autor, der Heinrich Jacoby persönlich gekannt und viele seiner Kurse besucht hat, die Pädagogik dieses grossen und neu zu entdeckenden Pädagogen dar. Es geht um die grundlegenden Fragen der Musikalität und der Begabung, der musikalischen Nachentfaltung und des natürlichen musikalischen Spracherwerbs.



2 Volker Biesenbender: Von der unerträglichen Leichtigkeit des Instrumentalspiels

Drei Vorträge zur Ökologie des Musizierens. Mit einem Vorwort von Yehudi Menuhin ISBN 3-907117-02-6

Hier legt der Autor die Grundzüge seiner Pädagogik dar. Es geht ihm um eine Überprüfung, Ergänzung und Öffnung der konventionellen pädagogischen Konzepte unter Berücksichtigung einer ökologischen - also ganzheitlich ausgewogenen - Betrachtungsweise des Instrumentalunterrichts.

4 Thüring Bräm (Hrsg.): Bewahren und Öffnen

Das Konservatorium auf dem Weg von einer «Bewahrungsanstalt» zu einer «Kulturküche»... Interviews und Beiträge von: Vladimir Ashkenazy, Rudolf Baumgartner, Herbert Blomstedt, Edison Denissov, Piero Farulli, Vinko Globokar, Hubert Harry u. a.

MUSIKEDITION NEPOMUK

Der BOSWORTH-Spitzenreiter von WESLEY SCHAUM in 3 Bänden

- Klavierausgabe -

Jetzt auch in Bearbeitungen von Günter Kaluza

RHYTHM & BLUES

für Sopran- und Altblockflöte (Klavier, Gitarre, Keyboard ad lib.)

BoE 4096 Spielpartitur DM 9.-

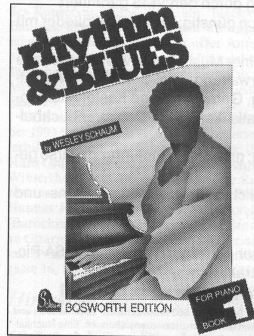
Blockflöten-Quartett

(Klavier, Gitarre, Keyboard ad lib.)

BoE 4097 Partitur und Stimmen DM 24.-

Streicher-Ensemble

BoE 4102 Partitur DM 18.-/Stimmen je DM 4.-



- Für den zeitgemässen Unterricht
- Neben jeder Klavierschule zu verwenden
- Erhältlich bei Ihrem Fachhändler

Jede Ausgabe enthält unterschiedliche Stücke aus den 3 Original-Heften, wobei die Klavierausgabe als Begleitung zu den Blockflöten-Bearbeitungen benutzt werden kann.

BOSWORTH EDITION

KÖLN - WIEN - LONDON

Blockflöte

Scott Joplin: 6 Ragtimes für Altblockflöte und Klavier. Bearb. von Elisabeth Amandi. *Heinrichshofen N 2265*, Fr. 19.90

Für Liebhaber des Ragtime existiert jetzt ein Heft in einer Fassung für Altblockflöte und Klavier. Diese ursprünglich für Klavier geschriebenen bekannten und weniger bekannten Stücke - sie sind nach Schwierigkeitsgrad geordnet - bringen die Melodie abwechselnd im Klavier und in der Altblockflöte. Ein gutes Zusammenspiel ist nötig. Die Klavierparts sind von der Herausgeberin Elisabeth Amandi bewusst vereinfacht worden. Immer noch wird aber ein guter bis sehr guter Klavierspieler erwartet. Auch an den Blockflötenspieler werden, vor allem rhythmisch, hohe Anforderungen gestellt. Zur Aufführung können auch andere Instrumente wie Schlagzeug, Bassinstrument oder Gitarre beigegeben werden. Dem Vorwort hat die Herausgeberin eine interessante kurze Zusammenfassung zur Geschichte des Ragtimes angefügt.

Antonio Vivaldi: Sonate G-Dur Nr. 4 aus «Il Pastor Fido» für Sopranblockflöte (Oboe) und B.c., hrsg. von Roger Bernolin. *Pan 876*, Fr. 16.-

Aus dem Werk «Il Pastor Fido» (der getreue Hirte), einer Sammlung von sechs Sonaten für verschiedene Instrumente - Sackpfeife, Drehleier, Traversflöte, Oboe, Geige - aus dem Jahre 1737 hat Roger Bernolin die vierte Sonate ausgewählt und sie für Sopranblockflöte bearbeitet. Das Stück liegt jetzt in G-Dur statt in A-Dur vor. Der helle, heitere Charakter bleibt erhalten und wird durch die Aufführung mit einer Sopranblockflöte noch verstärkt. Von der Anlage her haben wir es mit einer Kirchensonate zu tun. Langsame und schnelle Sätze wechseln sich ab. Überall aber spürt man tänzerische Elemente. Der pastorale Charakter, die «Schäferidylle», kommt im dritten Satz, dem Pastorale am deutlichsten zum Ausdruck.

Vivaldis Musik erhebt in diesem Werk weniger den Anspruch auf musikalischen Tiefgang als auf teils liebliche, teils effektvolle Unterhaltung. Da ein gut lesbares Faksimile vorhanden ist, erwartet man eine originalgetreue Ausgabe. Ein Vergleich lohnt sich: Der Herausgeber hat willkürlich Bogen, Punkte, dynamische Zeichen, Verzierungszeichen ergänzt oder weggelassen. Schade! Trotzdem wird diese Sonate eine Bereicherung für fortgeschrittene Sopranblockflötenspieler sein.

Bei der Begleitstimme wurde ein Versuch unternommen, neben der ausgesetzten Fassung eine Bassstimme beizulegen mit der Bezifferung, aber mit leeren Notenlinien für die Realisation. Meiner Meinung nach ist dies doch eher für Anfänger im Generalbassspiel, und ich ziehe eine Ausgabe mit Oberstimme und Bass im Doppel auch für den Flötenspieler vor.

Antonio Vivaldi: Sonate B-Dur RV 80 für zwei Altblockflöten (Flöten) und B.c., hrsg. von Grete Zahn. *Pan 879* (Partitur und Stimmen), Fr. 16.-

Die Triosonate in G-Dur für zwei Traversflöten - hier in der Terztransposition - liegt hier (1988 erschienen) zum ersten Mal im Druck vor. Als Vorlage diente die leider sehr fehlerhafte Handschrift Vivaldis - ein Exemplar, das in Schweden aufbewahrt wird. Die Herausgeberin Grete

Zahn hat sich die Mühe gemacht, eine äusserst sorgfältige Ausgabe herzustellen, versehen mit einem aufschlussreichen Vorwort mit Revisionsbericht. Es handelt sich nicht um eine schwierige Sonate. Vielleicht hat Vivaldi sie für seine SchülerInnen im Ospedale della Pietà komponiert? Das kleine Werk überzeugt gerade in seiner Schlichtheit und hebt sich von anderer Schülerliteratur wuchtend ab. Die dreisätzige Sonate beginnt mit einem langen Allegro im 4/4-Takt; in der Mitte steht ein Siciliano, das mit Largo-Überschrieben ist, und den Schluss bildet nochmals ein Allegro, diesmal im 2/4-Takt. Die vielen synkopischen Wendungen verlangen rhythmische Genauigkeit. Der Generalbass, leider auch unvollständig beziffert, ist von Grete Zahn dezent, nicht zu dick, ausgesetzt worden.

Nicolas Lavaux: 6 Sonaten op. 1 für 2 Blockflöten. Hrsg. von Ursula Schmidt-Laukamp. *Robert Lienau Musikverlag RL 4005*, Fr. 20.-

Mit diesen sechs Sonaten (2 Hefte) lernen wir einen weniger bekannten Barockkomponisten kennen. Wir wissen wenig über Nicolas Lavaux. Weder sein Geburts- noch das Todesdatum sind bekannt. Lediglich seine gedruckten Werke und einige Konzertauftritte geben Aufschluss über sein Leben. Wahrscheinlich war er kein gebürtiger Franzose. Dies geht aus einem Titelblatt zu Traversflötensonaten hervor, in dem er als «Maitre de Flöte Italien» bezeichnet wird, und aus einem Vorwort, in dem er selbst beschreibt, dass er die französische Sprache nur unvollständig beherrsche. Lavaux stand als Flötist und Oboist in den Diensten des Prinzen von Carignan, dem auch das vorliegende Werk gewidmet ist. Zur selben Zeit stand auch der bekannte Flötist Michel Blavet im Dienste des Prinzen. Zwischen 1739 und 1761 muss Lavaux in Paris sehr populär gewesen sein, so sehr, dass noch zehn Jahre nach Erscheinen der Duo-Sonaten andere Komponisten «dans le goût des duos de M. Lavaux» geschrieben haben. Der Kompositionsstil der Duo ist sehr galant. Der Generalbass wird nicht mehr vermischt und ist auch nicht indirekt eingebaut. Viele Terz- und Sextparallelen tauchen auf. Zur französischen Leichtigkeit und Eleganz gesellt sich italienische Melodik. Die Duo erinnern an den Kompositionsstil von Blavet. In der Kompositionsweise, auch in der Spielbarkeit, sind sie einfacher. Die sechs Sonaten sind in erster Linie für Traversflöte geschrieben. Dies spürt man stark. Im Titelblatt sind aber «et toutes sortes d'Instruments égaux» genannt, und die Herausgeberin Ursula Schmidt-Laukamp hat die Duette für die Altblockflöte eine kleine Terz nach oben transponiert. Eine sorgfältige Ausgabe liegt vor, in der alle Zusätze der Herausgeberin deutlich gekennzeichnet sind. *Elisabeth Schöniger*

Querflöte

Anatolij Konstantinowitsch Ljadow: Une Tabatière à musique opus 32 für Piccolo, 5 Flöten, Glockenspiel und Harfe. Hrsg. von Werner Richter. *Zimmermann ZM 2827*, Fr. 28.- (Partitur und Stimmen)

Für dieses Werk sieht der russische Komponist Ljadow (1855-1914) folgende variable Besetzungen vor: Piccolo, Flöten I, II, Flöten III, IV, V (oder drei Klarinetten in A), Glockenspiel und Harfe (oder Klavier, Cembalo, Gitarre). Das reizvolle, witzige Stück ist instrumententechnisch

nicht schwierig, setzt aber eine enorme rhythmische Präsenz voraus, damit der Charakter der mechanischen Spielweise erarbeitet werden kann. Die Bezeichnung des einzigen Satzes lautet auch: *automaticamente*. *Heidi Winiger*

Saxophon

Markus Lonardoni: Learn to play Jazz & Bossa Nova. Leichte Arrangements für Rhythmusgruppe und 2 Bläser, spielbar mit allen C-, B- und Es-Instrumenten; mit Begleitcassette. *Anton J. Benjamin EE 5188* (Partitur und Gesamtstimmensatz), Fr. 120.-

Markus Lonardoni: Learn to play Pop & Rock. Leichte Arrangements für Rhythmusgruppe und 2 Bläser, spielbar mit allen C-, B- und Es-Instrumenten; mit Begleitcassette. *Anton J. Benjamin EE 5189* (Partitur und Gesamtstimmensatz), Fr. 120.-

Markus Lonardoni: Play along Pop, Rock, Jazz & Bossa Nova. Einzelausgaben mit Begleitcassette. *Anton J. Benjamin*, EE 5208 (Gitarre); EE 5209 (Drums); EE 5210 (Bass); EE 5211 (Keyboard); EE 5212 (Trompete); EE 5213 (Alto Sax); EE 5214 (Violine); EE 5215 (Flöte), je Fr. 36.50

Diese neue Serie «Learn to play Pop & Rock, Jazz & Bossa Nova» von Markus Lonardoni richtet sich an Instrumentalisten (Anfänger wie Fortgeschrittene), die sich mit der Interpretation von moderner Unterhaltungsmusik auseinandersetzen möchten. Es sind gute Bandarrangements, die ideale Besetzung dafür ist Altsax, Trompete, Piano, Gitarre, Bass und Drums. Sämtliche Songs können aber auch in kleineren Formationen oder alleine mit Hilfe der beigelegten Kassette gespielt werden. Hierfür erhält jedes Arrangement eine alternative Melodiestimme für alle C- und Eb-Instrumente, während die Trompetenstimme für alle Bb-Instrumente benutzbar ist.

Dem Heft liegen eine Akkordtabelle und eine Griffabelle für Gitarristen bei. Soli können improvisiert werden, doch sind als Improvisationshilfe zusätzlich auch einfache Soli notiert. *John Voirol*

Fagott

Michail Glinka: Sonatensatz für Fagott und Klavier, nach der unvollendeten Sonate für Viola und Klavier. Bearb. und hrsg. von Rainer Schottstädt. *M.P. Beltaieff 537*, Fr. 28.-

Michail Glinka (1804-1857) ist ein von den Fagottisten vor allem wegen seines «Trio pathétique» (für Klarinette, Fagott und Klavier) geschätzter Komponist. Rainer Schottstädt kommt jetzt das Verdienst zu, den Fagottisten ein weiteres Werk Glinkas zugänglich gemacht und gleichzeitig die (sehr spärliche) romantische Fagottliteratur bereichert zu haben.

Beim vorliegenden Sonatensatz handelt es sich um den einzigen vollständig erhaltenen Satz der Sonate d-Moll für Viola und Klavier, die Glinka in den Jahren 1825-1828 komponierte. Schottstädt schreibt zu seiner Einrichtung für Fagott: «Die Eignung bestimmter Kompositionen sowohl für Blas- als auch Streichinstrumente wurde gerade in dieser Zeit (19. Jahrhundert) von ihren Schöpfern anerkannt (z.B. Carl Maria von Webers Andante e Rondo un-

gharese für Viola oder Fagott und Klavier, später Brahms' Sonaten für Viola oder Klarinette und Klavier) ... Die Tonart wurde von d-Moll nach g-Moll verändert, um dem Tonumfang des Fagotts gerecht zu werden ...»

Die Einrichtung des recht umfangreichen Sonatensatzes scheint gelungen. Allerdings sähe man in den sehr reichlich vorhandenen Vortragsbeziehungen gerne, welche «Artikulationszeichen sowie Dynamik- und Tempopänderungsbeziehungen für den praktischen Gebrauch eingerichtet wurden» (Schottstädt im Vorwort). Genaue Angaben zu den im Notentext gemachten Veränderungen oder Ergänzungen dürfen heute von jedem Herausgeber erwartet werden.

Harald Genzmer: Trio für drei Fagotte. *Henry Litolf's Verlag/Edition Peters 8679*, Fr. 50.-

Harald Genzmers Trio (komponiert 1988) ist eine echte Bereicherung des Fagottensemble-Repertoires. Die Musik bewegt sich in einer erweiterten Tonalität und besitzt eine klare und charakteristische Sprache. Das viersätzige Werk setzt in allen drei Stimmen sehr gutes technisches Beherrschens des Instruments voraus. In allen Stimmen wird der volle Tonumfang des Instruments ausgenutzt und es wird rhythmische Selbstständigkeit verlangt. Daraus resultiert ein klangschönes, rhythmisch oft piffiges Stück, das mit seinen klaren und verständlichen Vortragsanweisungen eine dankbare Aufgabe für ein Fagott-Trio darstellt. Das Notenmaterial ist von vorbildlicher Qualität und der Notentext ist ausgezeichnet lesbar.

Orchester-Probespiel Fagott. Sammlung wichtiger Passagen aus der Opern- und Konzertliteratur. Hrsg. von Karl Kolbinger und Alfred Rinderspacher. *Peters EP 8662*

In der sorgfältig zusammengestellten Reihe «Orchester-Probespiel» sind nun auch für Fagott und Kontrafagott die wichtigen Passagen aus der Opern- und Konzertliteratur erschienen. Die Reihe stellt den Anspruch, das in der Probespiel-Praxis übliche Material in einer praktischen und leicht zugänglichen Ausgabe herauszugeben. Diesen Anspruch erfüllt sie vollauf. Hier waren erfahrene Herausgeber am Werk. Die praxisorientierte Ausbildung des Orchesternachwuchses wird erleichtert, und den praktizierenden Musikern dient die Sammlung zur wiederholten Übung schwieriger Stellen. *Stefan Buri*

Percussion

Markus Hal: Marimbasonie für Marimba solo. *Elite Edition 2830*

Ein kurzes, toccata-artiges Bravourstück für vier Schlegel auf einem 4 1/2-oktavigen Instrument (Änderungen für ein 4 1/3-Instrument werden mitgeliefert). Die geschickte Kompositionstechnik verteilt komplementäre Rhythmen auf beide Hände so, dass das Instrument sehr gut zum Klingen gebracht wird. Die Aufstellung der Schlegelätze in den schnellen einstimmigen Passagen und die daraus resultierenden technischen Herausforderungen werden für Schüler von grossem Nutzen sein. Schwierigkeitsgrad 5 (aus 6). *Michael Quinn*

HELBLING SCHULMUSIK

Das ideale Lehrmittel für den Musikunterricht



MUSIK - MUSIC - MUSICA - MUSIQUE
Einführung in die Musik in Wort, Ton und Bild von HUGO BEERLI

Für den Lehrer:
Lehrerbände 1 und 2
solide Ringordner mit Kommentaren, Notenbeispielen, Bildtafeln und instruktiven Zeichnungen.

Band 1: 218 Seiten Fr. 74.-

INHALT: Schallerlebnisse/Notenschrift/Rhythmus/Tonsysteme

Band 2: 200 Seiten Fr. 74.-

INHALT: Instrumentenkunde/Form in der Musik/Musik im Alltag: Folklore, Jazz, Pop, Schlager

Schallplatte und Kasette: Doppel - LP oder MC Fr. 51.-
reichhaltige Auswahl von instruktiven Musikbeispielen mit hervorragenden Interpreten

Für den Schüler:

Schülerheft 1: vollständige Ausgabe A	96 Seiten	Spiralheftung	Fr. 19.80
gekürzte Ausgabe B	36 Seiten	Klammerheftung	Fr. 12.80
Schülerheft 2: vollständige Ausgabe A	92 Seiten	Spiralheftung	Fr. 19.80
gekürzte Ausgabe B	36 Seiten	Klammerheftung	Fr. 12.80

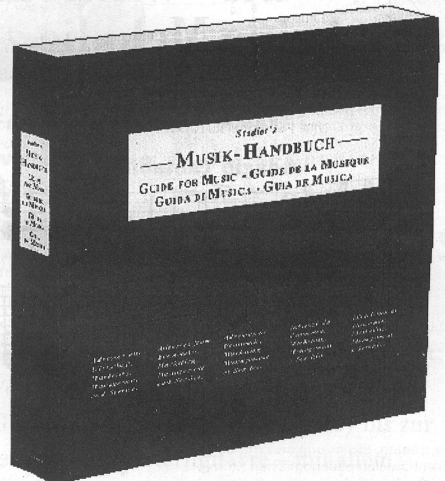
- vollständiger Lehrgang für einen kreativen Musikunterricht
- leicht verständliche Einführung in die verschiedensten Gebiete und Aspekte der Musik in Wort, Ton und Bild
- neuzeitliche Konzeption: Prinzip der Selbsterarbeitung fördert die Aktivität der Schüler
- umfangreiche Dokumentation und eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, Hinweisen und Vorschlägen als willkommene Arbeitshilfe für den Musikpädagogen
- instruktive Musikbeispiele und zahlreiche Werk- und Plattenhinweise zur Vertiefung und Bereicherung des Lehrstoffes
- reichhaltiges Bildmaterial: viele grossformatige Kunstdruckfotos und Illustrationen zur Veranschaulichung

EDITION HELBLING AG
CH-8604 Volketswil Pfäffikerstrasse 6 Telefon 01 945 43 93 Fax 01 945 69 28

Soeben erschienen:

STADLER'S MUSIK-HANDBUCH EUROPA

- ☞ Ihr kompetenter Partner
- ☞ Ihre unentbehrliche Quelle
- ☞ Ihre Auskunft für die Musikwelt



Auf über 1000 Seiten mehr als

40.000 Adressen von Musikverbänden · Schulen · Hochschulen · Konservatorien · Agenturen · Konzertdirektionen · Festivals · Wettbewerben · Verlagen · Musikalienhandlungen · Orchestern und Ensembles · Sammlungen · Museen · Bibliotheken · Theatern · Opernhäusern ...

Redaktionsschluss: Februar 1993

nur Fr. 240,-

Ab sofort bei **Ihrem Musikalienhändler** Im Exklusiv-Vertrieb von

Bärenreiter Verlag

4015 Basel - Neuweilerstrasse 15
Tel. 061 302 58 99 - Fax 061 302 58 99

